

Soldwesen – Ein Geschäftsmodell der Alten Eidgenossenschaft

Dr. Max Stierlin
Marchring 15. November 2024

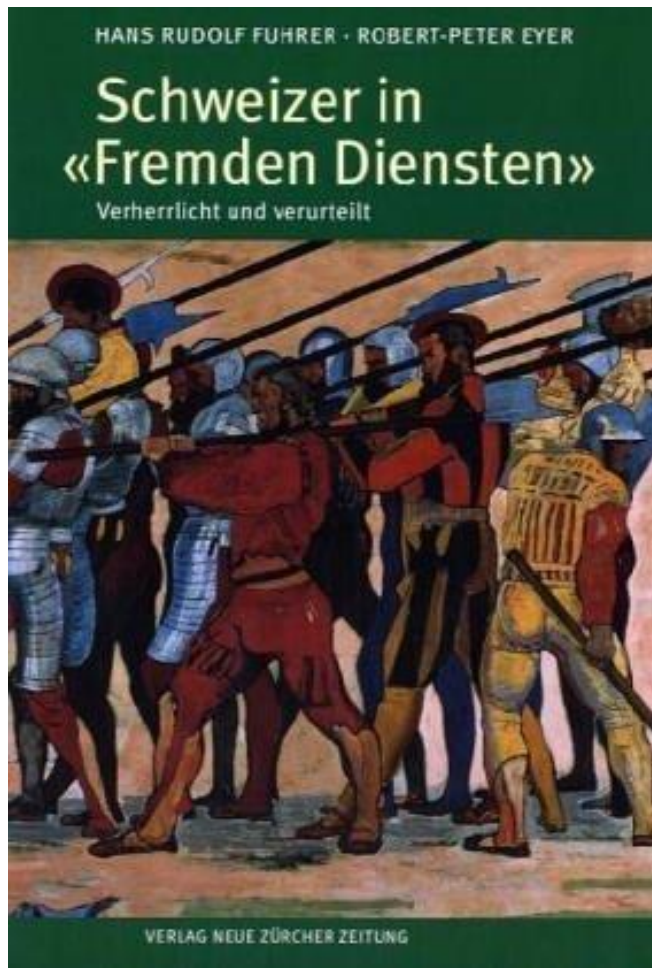


Band 2: Vom Tal zum Land (1350 bis 1550)

Oliver Landolt: Söldner- und Pensionenwesen im Ländertal Schwyz im Spätmittelalter

Band 3: Herren und Bauern (1550 bis 1712)

Nathalie Büsser: Militärunternehmertum, Aussenbeziehungen und fremdes Geld



Hans Rudolf Fuhrer
Robert-Peter Eyer

Schweizer in «Fremden Diensten»

Verlag NZZ 2002



Jost auf der Mauer

Söldner für Europa

Echtzeit-Verlag 2011

Historisches Lexikon der Schweiz (hls)

[hls Fremde Dienste](#)

Reisläufer

Anwerbung für einzelne Kriegszüge

Hohe Selbständigkeit und Entscheidungsfreiheit

Keine feste Einordnung in eine Truppe, keine Uniform.

Sold und Plünderungen – Jeder Söldner ist ein KMU

Schweizer Truppen in fremden Diensten

Von Behörden der Schweizer Eidgenossenschaft vom 15. bis ins 19. Jahrhundert mit Staatsverträgen (*Militärkapitulationen*) geregelte Solddienste von geführten, ganzen Truppenkörpern (*Soldregimentern*) im Ausland.

Entwicklungen und Etappen

- Bevölkerungszunahme besonders in den Alpen
- Von der Selbstversorgung zum Export nach Oberitalien
- Es braucht in den Alpen weniger Arbeitskräfte

- Die Burgunderkriege zeigen die Eidgenossen als tapfere Krieger
- Vom individuellen Reislafen zu den «Fremden Diensten»
- Von der Teilnahme an einzelnen Kriegszügen zu stehenden Heeren
- Vom Ritter und Gewalthaufen zu Artillerie und Infanterie
- Das Soldwesen wird vertraglich geregelt und zum Geschäft
- Es entsteht eine neue Führungsschicht: die Soldunternehmer

Viehzucht



Kornhisten im Tessin (Ackerbau)







Burgunderkriege

Schlacht bei Murten 1476

Schlachtdarstellung. Illustration aus der *Luzerner Chronik* von Diepold Schilling 1513 (Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern)

Wie man die vordere in tranfen in ein groffe fucht
 sy vmb bracht zomein clemot und ander gewan
 wie in nach gend capittel onch gehöre mit

Da in die kome manhafte die eugugen der
 herzogin von greich die in dem seit vnd all and
 verwanten so vnterlich und vnterzagt in die
 eugunder und re vngend fclend vvolc der fell
 vngenden kerne me waten nach gefau gunde so flubend
 sy das kerne me hunde fclit lügt und luffend der wra
 og und die finen dahinden alle gut so mit men dahn
 bracht hawend gold silber gelt und des wra Silber gefgar
 del gefen und niempelc clemot und des vnfach
 vil wie wol andem end wemig luten vnkam Doch
 kam ein mächtige lande her vmb hiep der von th ue
 gu der veltor onch in zomein die er selber fclit die my
 wip bdm und blaw die gewan herin e hmer von
 dntem Den man nant bdf herin der bracht sy onch
 erlichen in vmer heren von lucen fclit dahompt
 sy zu den bdfiffen die fell zomein hat in der mitte
 ein guldm andre tint und dfo gab got den eugund
 glück die so vngend vngend und das so oeffe
 lagend



Burgunderbeute

Darstellung der Ausstellung der «Burgunderbeute»
 in Luzern

[Luzerner Schilling-Chronik, 1513](#)

Saubannerzug 1477 Freunde des torichten Lebens Freischaren



Der Saubannerzug, auch Kolbenbannerzug oder Zug des toechten Lebens, war das militärische Unternehmen **einer Freischar**, die sich 1477 während der Fastnachtszeit aus der Zentralschweiz in Richtung Westschweiz und Genf in Bewegung setzte.

(Diepold Schilling Chronik)

Landesknechte
Söldner



Eidgenössische Söldner

Federzeichnungen des Augenzeugen Urs Graf (gestorben 1530).



Kampf der Reisigen und Fußknechte

Kampf der Reisigen und Fussknechte

Hans Burgkmair der Ältere [1473](#) - [1531](#), Maler und Zeichner in Augsburg



Niklaus Manuel Deutsch der Jüngere

1516 verdingte er sich als Reisläufer und nahm als Sekretär des Söldnerführers Albrecht von Stein in französischem Dienst am Mailänderfeldzug teil.

Er wurde als Zeichner und Maler berühmt und stellte sich kritisch zum Soldwesen.





Erfolgreiche
Söldner sind
Kleinunternehmer

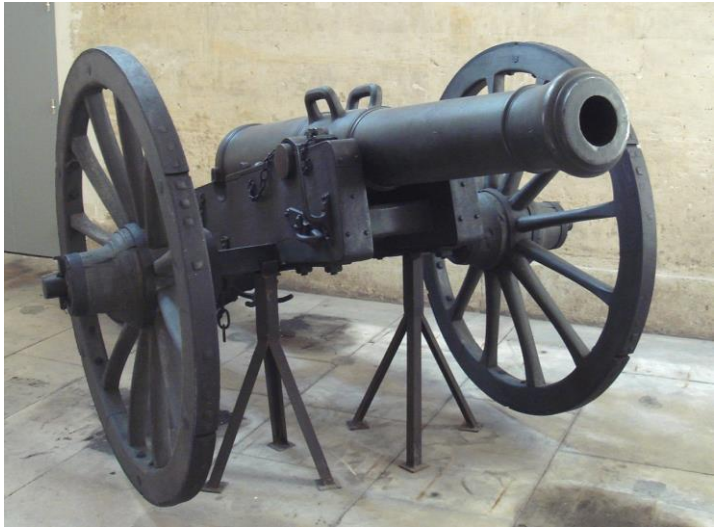
Marketenderin
Trossjungen

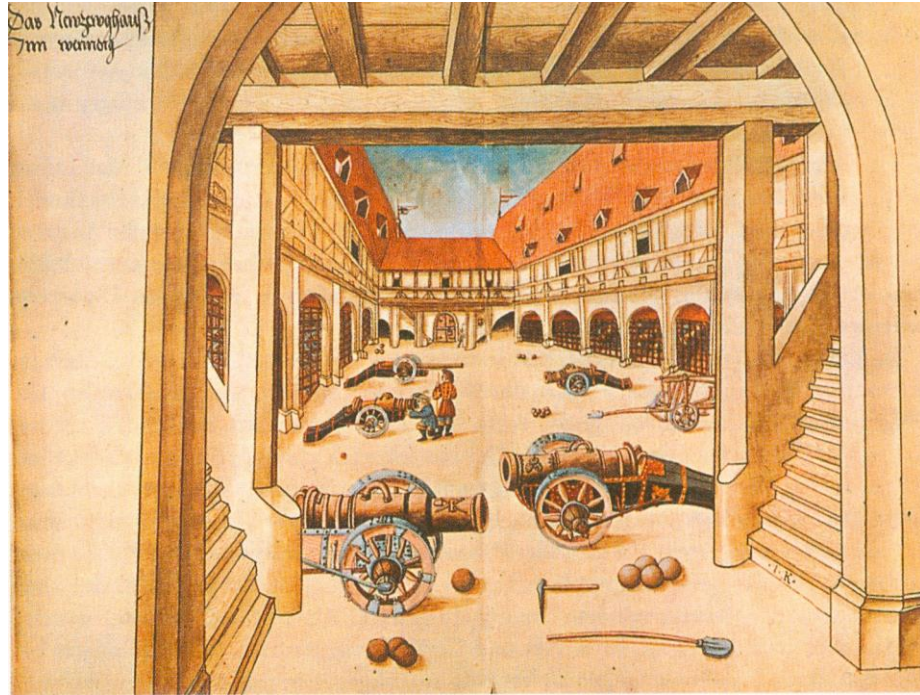


Schlacht bei Dorneck 1499

Ausschnitt aus einem
anonymen Holzschnitt
der Schlacht bei
Dornach 1499 während
des Schwabenkriegs.

Armbrust - Ritterkrieg – Arkebusiere - Artillerie

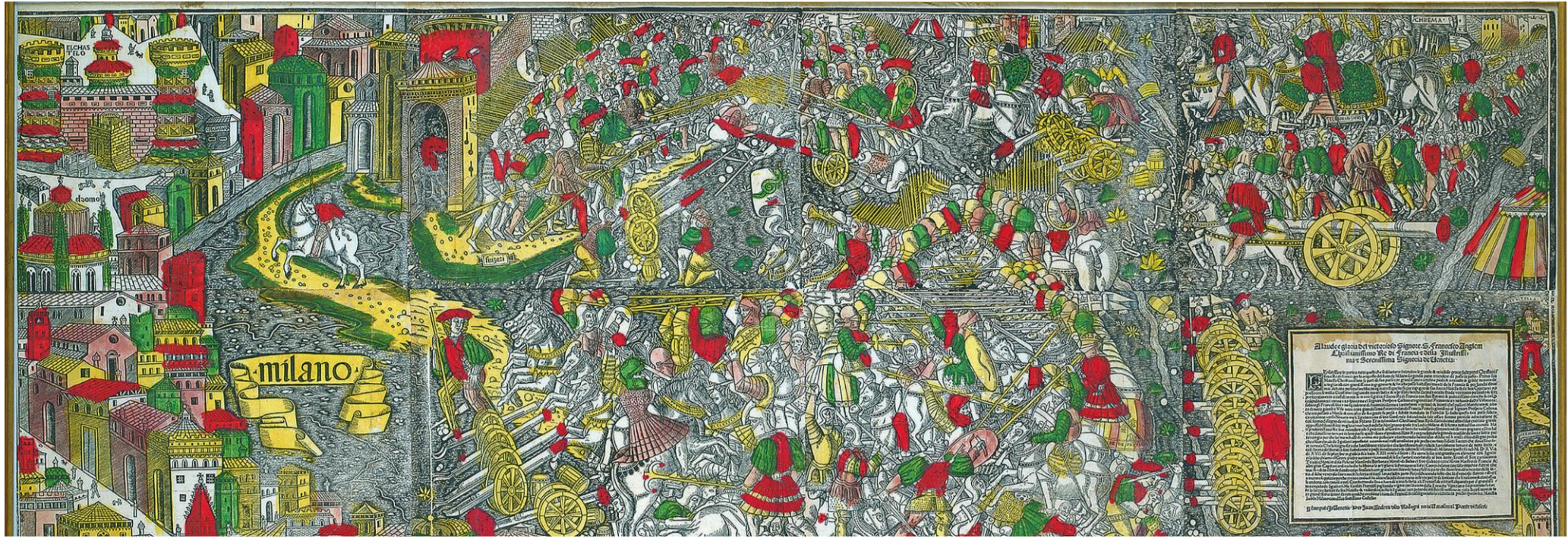




Kaiser Maximilian:
Das Arsenal in Innsbruck
1509

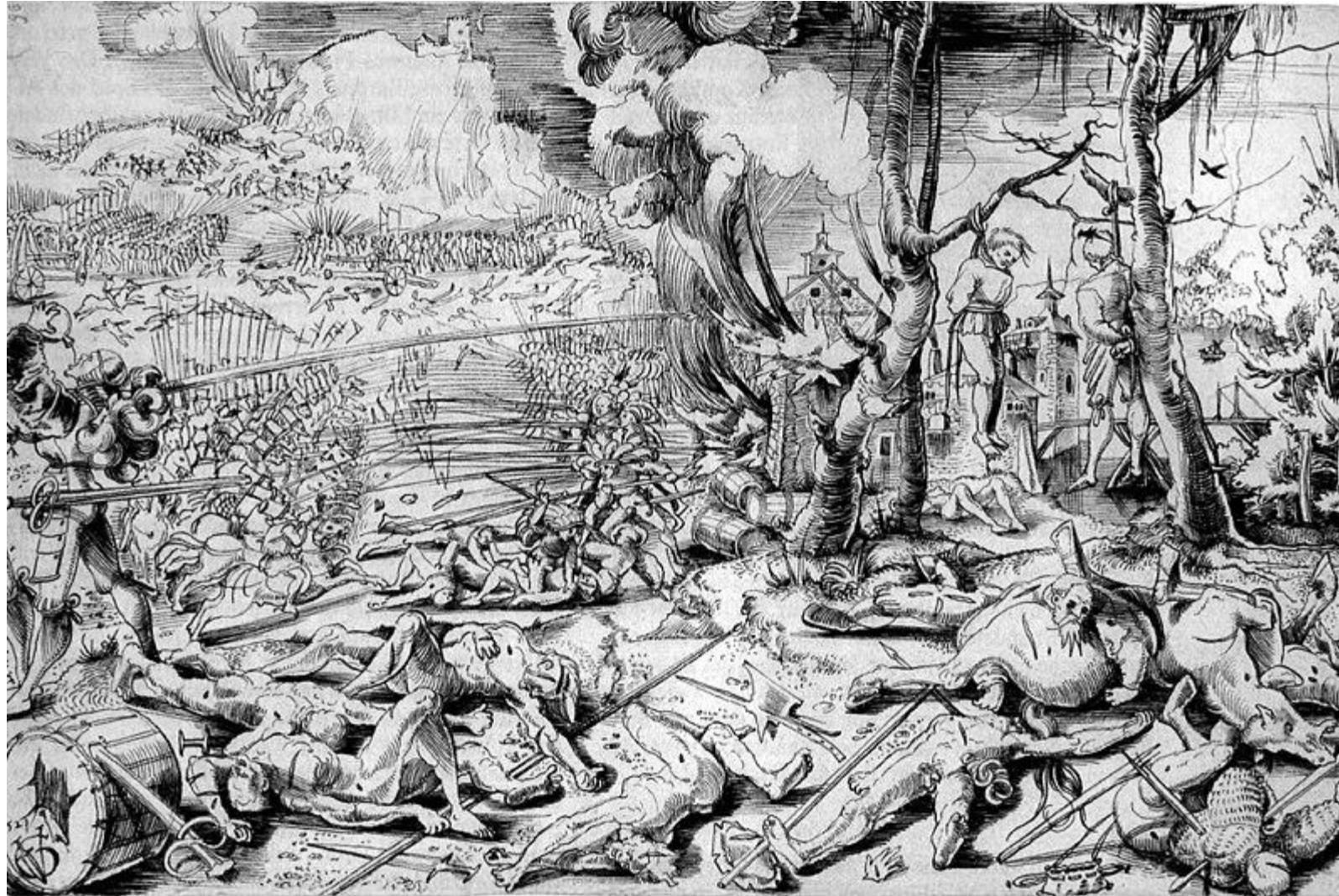


Die erste Türkenbelagerung Wiens 1529



1515 Schlacht von Marignano

Gedenkbild "zu Ehren und zum Ruhme Seiner Allerchristlichsten Majestät Franz von Angoulême, König von Frankreich, und der erlauchten Republik Venedig". In Venedig gedruckter Monumentalholzschnitt von Giovanni Andrea Vavassore, um 1515 (Zentralbibliothek Zürich)



Schlacht bei Marignano 1515

Drastische Darstellung
des Schlachtfeldes von
Marignano durch den
Augenzeugen Urs Graf
1521



Der Zürcher Reformator Huldreich Zwingli will das Soldwesen einschränken

Zwingli hat als Feldprediger die Schlacht von Marignano miterlebt.

Ein gottlich vermanung an die eersamen, wysen eerenvesten, eltisten Eidgnossen zuo Schwytz, das sy sich vor frömden herren huetind und entladind, Huldrichi Zwingli, einvaltigen verkünders des euangelii Christi Jhesu. Dess walt got. Geben zuo Zürich am 16. tag meyens, im jar 1522.

Militärkapitulationen Soldbündnisse



Die französische Soldallianz 1521

Etwas mehr als ein Jahr nach der Schlacht bei Marignano schlossen König Franz I. von Frankreich und die Eidgenossen mit ihren Zugewandten Orten im «**Ewigen Frieden**» von Freiburg am 29. November 1516 einen unbefristeten Friedensvertrag ab.

Mit der **Soldallianz** vom 5. Mai 1521 erschloss sich Frankreich das Söldnerreservoir der Eidgenossenschaft und bestätigte dieser die bereits eingegangenen wirtschaftlichen und finanziellen Privilegien.

Die Bestimmungen des Vertrags sind in **13 Artikel** aufgeteilt:
Die Vertragspartner sichern sich **gegenseitige Unterstützung** im Kriegsfall zu; der Vertrag soll bis drei Jahre nach des Königs Tod gelten.

Falls seine Territorien angegriffen werden, darf der König **mindestens 6'000, aber nicht mehr als 16'000 bewaffnete Infanteristen** in der Eidgenossenschaft ausheben, mit Hauptleuten aus den eidgenössischen und zugewandten Orten.

Er darf die Truppen in seinem Sold behalten, solange der Krieg dauert, und die Eidgenossen dürfen sie nur zurückrufen, wenn sie selbst angegriffen werden.

Falls sich der König selbst in den Krieg begibt, darf er mindestens 6'000 Soldaten und Hauptleute bei den eidgenössischen und zugewandten Orten rekrutieren.

Während des Kriegs soll der König die eidgenössischen Truppen **nicht aufteilen**; ausserhalb des Kriegs darf er sie auf Garnisonen an verschiedenen Orten aufteilen.

Die ausgehobenen Truppen dürfen **nur auf dem Land** und im Fall eines feindlichen Angriffs eingesetzt werden.

Als **Sold** erhält jeder Soldat viereinhalb rheinische Gulden im Monat. Die Besoldung beginnt mit dem Auszug der Truppen und wird für mindestens drei Monate ausbezahlt, danach wird der Sold monatlich ausgerichtet. Die Offiziere und anderen Kaderleute sollen nach bisherigem Brauch bezahlt werden.

Im Fall eines Angriffs auf die Eidgenossenschaft soll der König auf seine Kosten 200 Lanzen (vier bis sechs Kavalleristen) sowie sechs grosse und sechs mittlere Kanonen stellen.

Für die **Finanzierung** des Kriegs kann die Eidgenossenschaft in Lyon pro Vierteljahr 25'000 Goldkronen beziehen.

Statt der 200 Lanzen können die Eidgenossen zusätzlich 2'000 Goldkronen pro Vierteljahr wählen.

Bei Kriegsende müssen die Kanonen zurückgegeben werden.

Sollte in einem Kriegsfall der Bezug von **Salz** durch die Eidgenossen verunmöglicht werden, soll der König ihnen erlauben, in seinen Landen Salz zu kaufen

Keine der Parteien soll einen **Sonderfrieden** schliessen können.

Keine der Parteien soll **Untertanen der anderen Partei** unter ihren Schirm nehmen.

Keine der Parteien soll **Feinde der anderen Partei** in ihren Gebieten dulden.

Die bisherigen **Pensionen** von 2'000 Franken für die eidgenössischen Orte werden auf 3'000 Franken erhöht, die Pensionen für die Zugewandten werden um die Hälfte erhöht.

Schweizer Soldregimenter bleiben exterritorial

Die gemäss Kapitulation angeworbenen Regimenter blieben Untertanen der Orte ihrer Herkunft.

Eigene Disziplinar- und Gerichtsverfahren, Sondergerichte, Rechtsbücher, Reglemente, Eidesformeln, Trommel- und andere Signale sowie Märsche und Fahnen wahrten ihren exterritorialen, eidgenössischen Charakter.

Ab dem 18. Jahrhundert trugen die Regimenter den Namen ihres Obersten.

Die Schweizer Offiziere hatten ausgedehnte disziplinarische und administrative Kompetenzen, waren ihrem Kanton für ihre Einheit verantwortlich und hatten ihm monatlich über den Gang des Dienstes zu berichten.

König Ludwig XIV. im Gespräch über Schweizer Soldienste

»Sire!«, kommentierte sein Kriegsminister François Michel Le Tellier de Louvois bissig: »Wenn Eure Majestät das Gold und Silber hätten, das Sie und Ihre königlichen Vorfahren den Schweizern gegeben haben; Sie könnten damit die Landstrasse von Paris bis Basel mit Talern pflästern.« Die Bemerkung des Franzosen kam dem Bündner Gardekommandant Johann Peter Stuppa zu Ohren. »Sire!«, erwiderte er trocken, »es mag seyn; aber wenn es möglich wäre, alles Blut, das unsre Nation, zu Ihrer und Ihrer königlichen Vorfahren Erhaltung, vergossen hat, zusammenzubringen, man könnte damit einen schiffbaren Kanal von Paris bis Basel machen.«

Landsknechte Soldaten

Zahl der Söldner Auswirkungen auf die Demografie

Der Einfluss der militärischen Emigration auf die Bevölkerungsentwicklung ist nicht genau zu fassen. Betrachtet man ein grösseres Gebiet oder gar einen ganzen Kanton, so betrug die Zahl der Söldner gegen Ende des 17. und während des 18. Jahrhunderts nie mehr als einige Prozent der Gesamtbevölkerung.

Qu: hls Fremde Dienste

Etwa ein Drittel soll heimgekehrt sein.
Gefallene Krankheiten,
Desertationen Fahnenflucht
Verbleib im Ausland (Händler, Kirchenschweizer...)



Départ du Soldat Suisse

à Rome des Artistes avec privilège



Retour du Soldat Suisse
à Rome des Artistes avec privilège

Abschied des Schweizer Soldaten und Heimkehr des Schweizer Soldaten von Simon Freudenberger um 1780.

1584	Ca 3800
1815	6'117
1901	7'531
1950	13'758
2000	32'149
2020	39'055

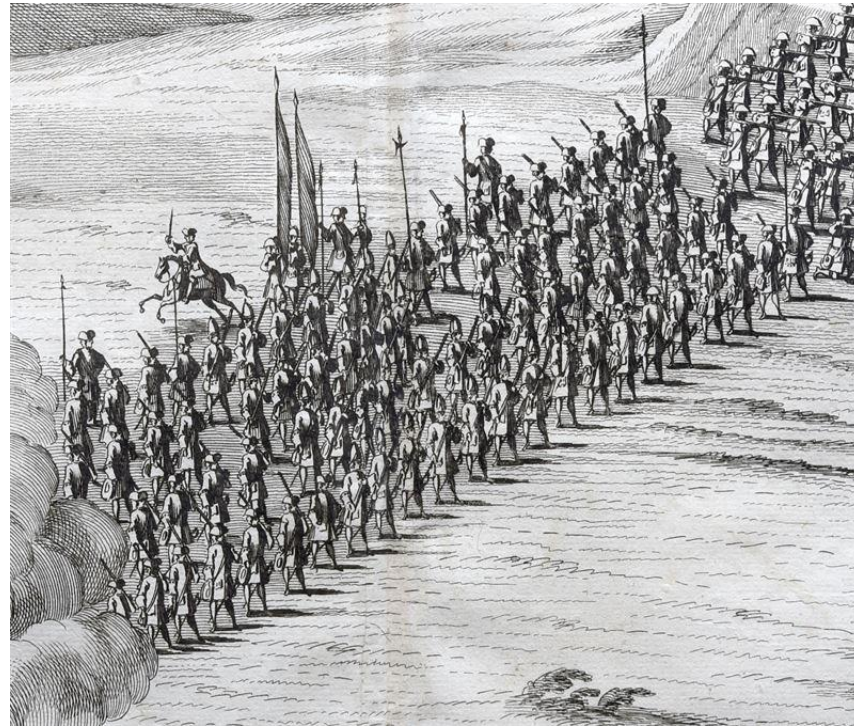
Bevölkerungsentwicklung
Liechtenstein

Zahlen für die Söldner aus Liechtenstein (Gefallene)

Im **17. Jahrhundert** fanden nachweislich **24 Liechtensteiner** als Söldner den Tod (u.a. in den Türkenkriegen und im Dreissigjährigen Krieg).

Im **18. Jahrhundert** war mit **120 Toten** der Höhepunkt (Spanischer und Österreichischer Erbfolgekrieg, Siebenjähriger Krieg),

im **19. Jahrhundert** waren es noch **32** (Koalitionskriege, italienische Einigung).

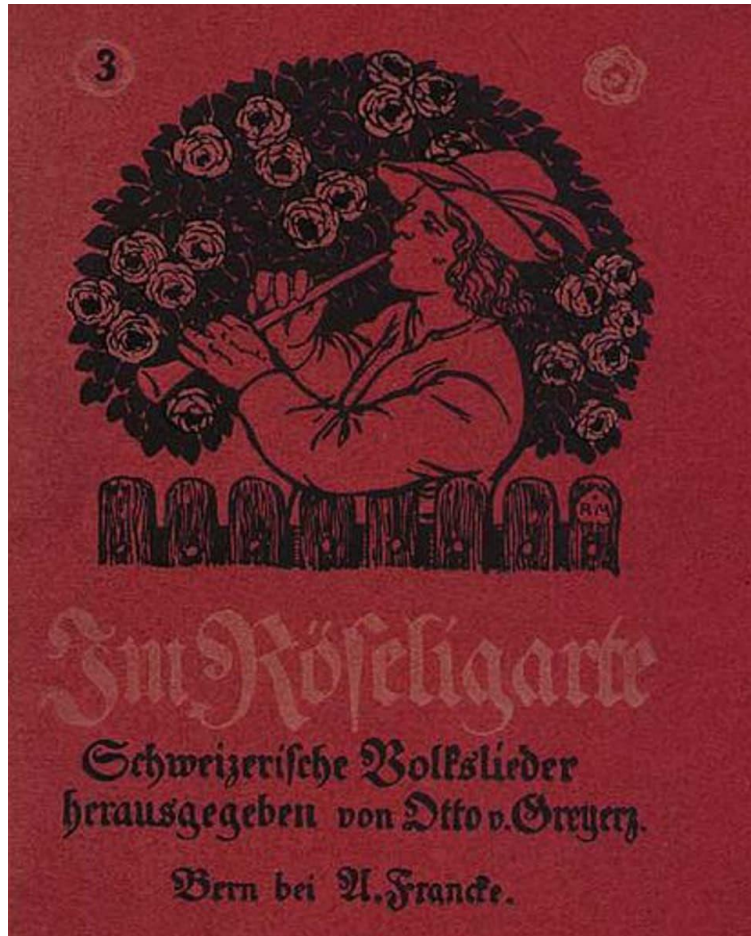


Kasernierung, Kampf in der Linie, Drill, sinkende Entlöhnung machen den Dienst weniger attraktiv.

Entwicklung Löhne und Kornpreis (in lb)

Fuhrer / Eyer, S. 120

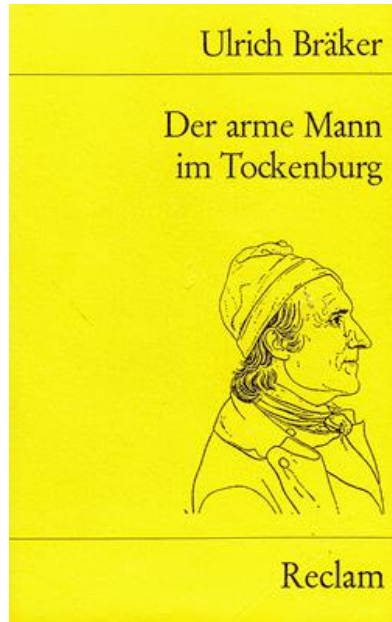
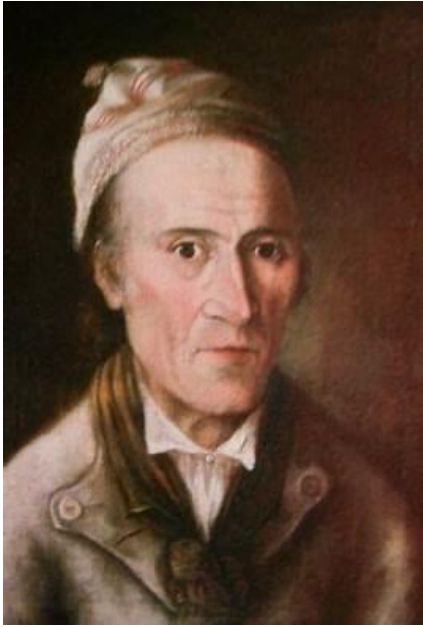
Jahr	Sold pro Monat	Maurer-geselle in Zürich	Kornpreis in Zürich für 1 Mütt Kernen
1550	15-18	9	4
1600	15-18	10	8
1650	13-18	20	9
1700	13-18	20	8
1760	13-18	25	10
1780	13-18	25	12
1790	12-18	38	12



Volkslieder – Schicksal und Heimweh

Sammlung «Im Röseligarte»

Otto von Greyerz, 1908 und 1920. 6 Bände.

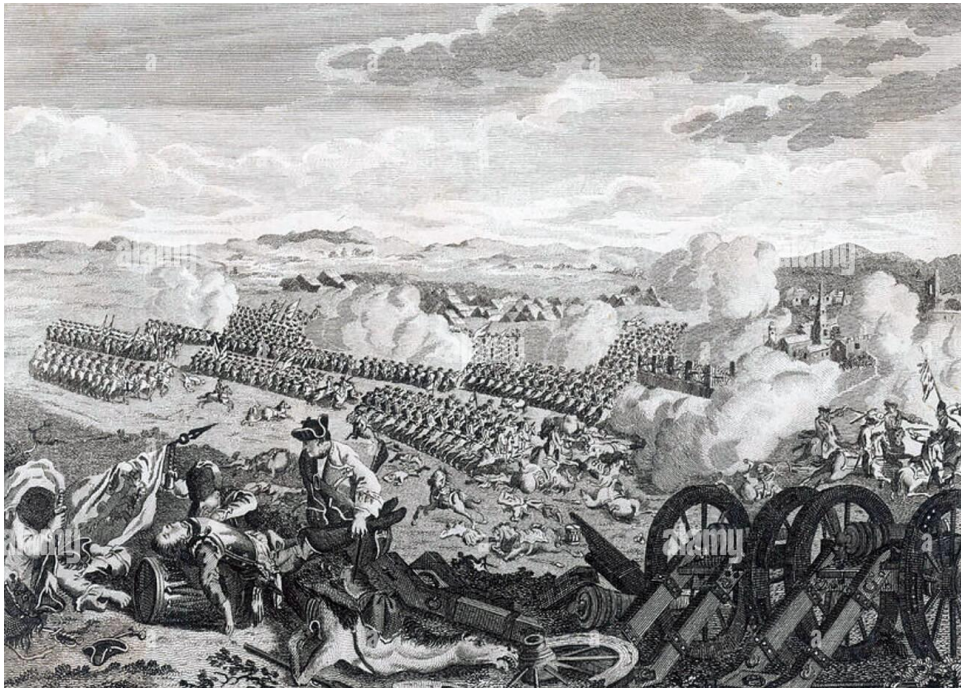


Ulrich Bräker kam 1735 als Sohn einfacher Bauern zur Welt.

Zu Beginn des Siebenjährigen Krieges warb ihn 1756 ein preussischer Werbeoffizier mit List und Tücke als gemeinen Soldaten an.

1756 desertierte Bräker in der Schlacht bei Lobositz in Böhmen und kehrte nach Hause zurück.

Er heiratete, wurde Kleinbauer und Baumwollfergger und schrieb seine Lebensgeschichte.



Soldunternehmer
Patrizierfamilien



Ital Redinghaus



Schornohaus

Im 15. Jahrhundert erlangte das Geschlecht der Reding, in schwyzerischen und eidgenössischen Angelegenheiten eine starke **Machtstellung**. Es stellte unter anderem über 20 **Landammänner**.

Im 16. und 17. Jahrhundert wirkten Reding als **Landvögte** und Landesobersten im **Toggenburg**, von 1630 bis 1798 als eidgenössische Landschreiber im **Thurgau**.

Mehrere hundert Reding standen als **Offiziere** bis zu den Rängen eines Generalleutnants und Generalkapitäns in französischen und spanischen, savoyischen, neapolitanischen Diensten.

Dem **geistlichen Stand** gehörten fast 100 Reding an, 17 als Pfarrherren im Kanton Schwyz. Augustin Reding war Abt des Klosters Einsiedeln, Heinrich Franz Reding Propst des Chorherrenstifts Zuzach.

Jost Rudolf Reding 1639 - 1705.

Sohn des Johann Sebastian, Obervogts, Ratsherr zu Schwyz,

1668 Fürsprech im Siebnergericht, 1671-78 Landschreiber,

1678-81 Landessäckelmeister,

1681-83 Landvogt im Freiamt, 1683-86 Landesstatthalter,

1690-92, 1696-98, 1704-05 Landammann,

1691 Landeshauptmann der March, 1677-1704 mehrfach Tagsatzungsgesandter.

Sicherung der Schwyzer Salzeinfuhr.

1688 Ritter des St.-Markus-Ordens für den Feldzug im Dienst der Republik Venedig nach Morea bzw. auf den Peloponnes.

Hls Autorin/Autor: Franz Auf der Maur, Josef Wiget



18. November 1663
Erneuerung der
französischen
Soldallianz in der
Kathedrale Notre-Dame
in Paris

Die Entgelte für
Schweizer Regimenter
wurden gesenkt.

Harten- und Lindenhandel Schwyz

Landsgemeinde vom 21. Dezember 1763
in Schwyz vor dem Wyssen Rössli.



Gemälde eines unbekannt Malers (Familie Franz von Reding, Waldegg, Schwyz) © Fotografie Staatsarchiv Schwyz.

Maria Josefa Elisabetha Reding

Die Tochter des Rats Herrn Josef Franz Reding heiratete 1739 Josef Nazar Reding (1711–1782).

Im Schwyzer **Harten- und Lindenhandel** (1763–1777) musste Maria Josepha Elisabeth Reding, genannt «Frau Generalin», vor dem Schwyzer Landrat und an der Landsgemeinde für die Missachtung des Werbeverbots für Soldaten erscheinen.

Sie rechtfertigte sich vor versammeltem Volk damit, dass sie im Auftrag ihres Mannes neue Söldner für Frankreich angeworben habe. Die Landsgemeinde verlangte eine Busse von 25'000 Gulden. Der Auftritt einer Frau vor der Landsgemeinde war eine absolute Ausnahme.

Erlacherhof in Bern





Hieronimus von Erlach (1667 bis 1748)

trat in die französische Schweizergarde ein.

Als Hauptmann heiratete er 1694 die Adelige F. T. de Montrassier und schwor dem evangelischen Glauben ab. 1695 verliess er seine Frau und eine Tochter. Die Ehe wurde nicht annulliert.

Zurück in Bern heiratete er Anne-Margarete Willading, Tochter des Berner Schultheissen.

Im Spanischen Erbfolgekrieges trat er in oesterreichische Dienste und wurde Oberst eines Berner Regiments, später Feldmarschalleutnant.

1712 Reichsgraf von Erlach.

In Bern wurde er später Ratsmitglied und Schultheiss.



Stein am Rhein Haus zum Schwarzen Horn



Jeronimus Joachims: Johann Rudolph Schmid mit dem kaiserlichen Schreiben an Sultan Mehmed IV. (1651)

Johann
Rudolph
Schmid vom
Schwarzen
Horn
1590-1677



David Herrliberger excudit Tiguri. 1749.



General Johann Rudolf Werdmüller

1614-1677 Belagerung von Rapperswil 1656 durch Zürcher Truppen



Kaspar Freulers Palast in Näfels

geb. 1593 Näfels, gest. 1651 in Saint-Savin, katholisch. Sohn des Christoph, Soldoffiziers.

- 1) Margareta Hässi, Tochter des Fridolin Hässi
- 2) Anna Reding, Tochter des Heinrich Reding.

1613 in französischen Diensten, 1619 Hauptmann, 1635 Oberst des Schweizer Garderegiments.

Nahm an zahlreichen Feldzügen teil, so gegen die Hugenotten, in Südfrankreich, gegen Spanien und den Kaiser in Savoyen, Lothringen, Elsass, Flandern.

1637 geadelt, 1646 Ritter des St.-Michael-Ordens.

Die Schlacht von Malplaquet 1709

Verschiedene Schweizer Regimenter kämpften gegeneinander. Es sollen 8000 Schweizer Söldner gefallen sein. Die Tagsatzung erliess dagegen Massnahmen.





Der im Sold- und
Staatsdienst tätige
Ludwig von Roll aus
Solothurn gründet 1810
die von Roll'schen
Eisenwerke.

Eisenwerk in der Klus, Bild 1914

1792 Entlassung der Schweizer Regimenter
Levée en masse Wehrpflicht

1798 Französische Besetzung der Schweiz

1798 – 1805 Schweizer Regimenter in den
Kriegszügen Napoleons



Tuileriensturm 10. August 1792



Löwendenkmal in Luzern. Denkmal für die
gefallenen Schweizergardisten

Der Übergang über die Beresina 26. November 1812



© P.I.J./Blanchin



1848 Bundesverfassung verbietet neue Militärkapitulationen.

- . Die bestehenden Militärkapitulationen bleiben.
- . Schweizerregimenter in den Kolonialkriegen
- . Die Industrialisierung und der Tourismus bieten neue Existenzmöglichkeiten

1869 Verbot der Fremden Dienste.

- . Päpstliche Schweizergarde bleibt bestehen
- . Französische Fremdenlegion



Schweizergarde

Vortrag im Bundesbriefmuseum Schwyz
Freitag, 17. Januar und Samstag, 18. Januar 2025

Dr. Philipp Krauer

«Ich bin vom Schweizerland und hab' gedient für Niederland»
Schweizer Söldner in der niederländischen Kolonialarmee